

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 39

Artikel: Torf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

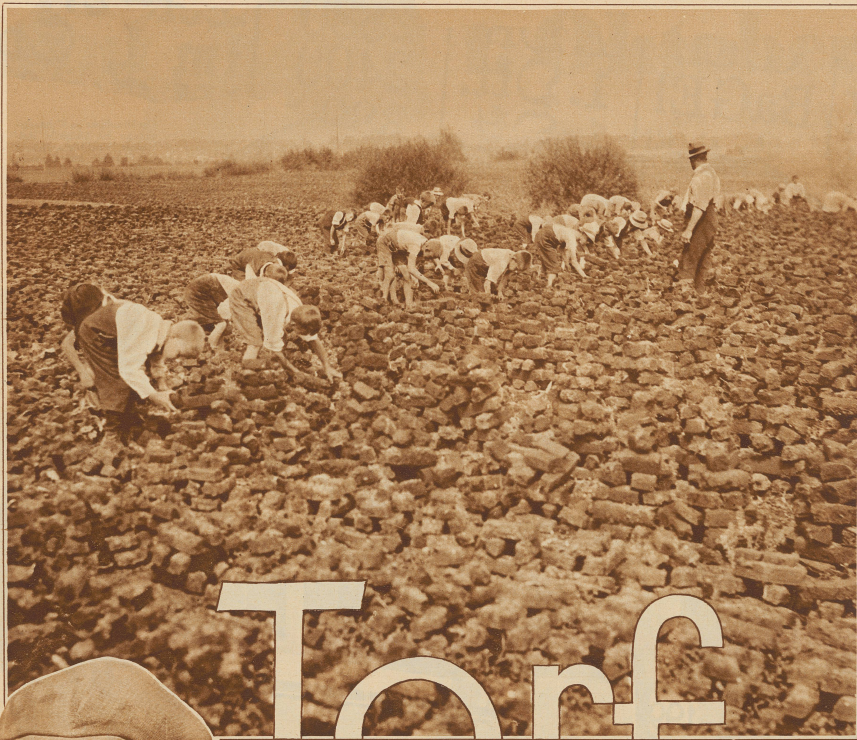
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Torf wird zum Austrocknen an der Sonne aufgeschichtet. - Eine kurzweilige Arbeit für Frauen und für Schulkinder, die einen freien Nachmittag haben

Torf

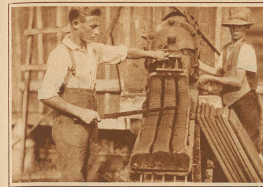
AUFNAHMEN AUS DEM AARG. MURIMOOS VON HS. STAUB

Überall, wo sich in Vertiefungen der Erdoberfläche, in Ebenen und Talmulden organische Substanzen von Pflanzen und Tieren unter ruhendem Wasser zersetzen, bilden sich im Lauf der Jahrtausende die Moore mit ihren mächtigen Humusanhäufungen, dem Torf. Mit wachsendem Interesse haben die Forscher diese dunkelbraun-schwarze Moorschicht als Zeugen von Klima- und Vegetationswechsel, als ausgezeichnete Konservierungsstätte von menschlichen und tierischen Ueberresten unter die wissenschaftliche Lupe genommen. Und schon vor Jahrhunderten hat man den Torf oder die Turben als ein ausgezeichnetes Brennmaterial gebührend benützt. Ein holländisches Sprichwort besagt: Besonders glücklich ist das Land, Wo das Kind sein' Mutter verbrannt; in der Erkenntnis, daß die Erde (oder der Torf in diesem Falle) die Mutter der Menschenkinder sei. Eine Zürcher Flugschrift aus dem Jahre 1777 stellt den Nutzen der Turben ins helle Licht. Sie empfiehlt allen schlot-

Torfstechen stärkt und bronziert die Muskulatur



Bild links: Torfmoor. In den Torflöchern sammelt sich das Wasser wieder an, Vegetation und Tierwelt drängt ein und produziert im Lauf der Jahrtausende neuen Torf, wenn sich der Mensch nicht kultivierend einmisch



Der abgetrochene Torf wird maschinell aus dem Torfloch befördert, gepreßt und von einer jugendlichen Hilfskraft vorweg in Stücke geschnitten



Kein Bäckergerätell mit neuen Schwarzbrotzen, sondern frischer Torf, wie er die Maschine verläßt

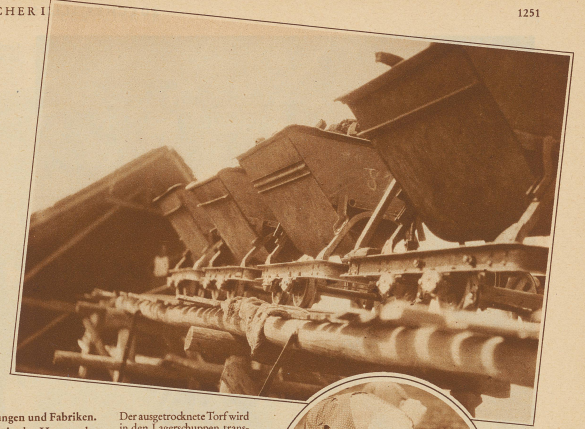


Der frischgegrabene Torf wird abgeladen und zum Austrocknen ausgebreitet

ternden Kirchenbesuchern, allen Zimmer- und Schreibstubenbenützern einen, zwar nicht patentierten, Gluschemel mit glühenden Turben gefüllt, der unter die Füße, Kleider und Mäntel und darüber gelegt, den ganzen Leib wärme. Den Holländern rühmt sie nach, daß sie ihr Pfeifchen Tabak nie an einem Licht, sondern an glühender Turbenglut anzündeten, während ihre Frauen mit den Glätteisen voll Turbenglut eine Zeitlang glätten könnten.

Während des Krieges, der auch unser Land in katastrophalen Kohlenmangel versetzte, erhielt das erwähnte Sprichwort ungeahnte Bedeutung. Tausende von Wagenladungen Torf wanderten in kleine und große Oefen, in Wohnungen und Fabriken. Nun wird der Torf jedoch in der Hauptsache für industrielle Zwecke, speziell zur Herstellung von Gasen ausgebeutet. Das Torfstechen von Hand, einst eine idyllisch-schwungvolle Beschäftigung, an der oft die ganze Familie des Besitzers teilnahm, wird jetzt rationeller von Maschinen besorgt.

Auf dem Gebiet eines der größten Torfmoore der Schweiz, dem Murimoo im Kanton Aargau, beabsichtigt der Aargauische Verein für Schutzaufsicht und Entlassenfürsorge die Errichtung einer, durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig gewordenen aargauischen Arbeitskolonie, die dann hauptsächlich mit der Torfgewinnung sowie auch mit der Urbarmachung des sozusagen uneinträglichen Oedlandes beschäftigt werden soll. Das gemeinnützige Werk würde in erster Linie den Kan-



Der ausgetrocknete Torf wird in den Lagerschuppen transportiert



Rechts im Kreis: Behutsam legt die Frau die Torfbrikette aufeinander

ton wie auch die Gemeinden zukünftig von der Sorge um einige hundert versorgungsbedürftiger Existenzen befreien. Allerdings verschwindet aber mit der Umwandlung in fruchtbare Aecker und Wiesen das stimmungsvolle Moor mit seinen reichhaltigen Karpenteichen und Turbenlöchern, das Jäger und Fischer als ewige Jagdgründe guthießen. 57.



Hunderte von Torfhäufchen ziehen sich in langen Reihen dahin



Zur Arbeit nimmt man am einfachsten das Jüngste mit



Typ eines Torfstechers